

Dresdner Neueste Nachrichten

Heute
neuer
Roman

aus R.-M.
Reklamepolis
R.-M. für
absonderliche
Zonen
und Plätze fand
werden.

Reaktion, Beratung und
richterliche Entscheidung

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Bezahlung durch
Postamt und Postamt monatlich 2,00 R.-M.
Postbezug für den Dienst 2,00 R.-M. einschließlich 0,40 R.-M. Postgebühren
(ohne Postgebühr). Kreisveröffentlichungen: Für die Woche 1,00 R.-M.
Einzelnummer 10 R.-Pf. zuletzt Groß-Dresden 15 R.-Pf.

Nr. 168

Mittwoch, 20. Juli 1932

40. Jahrgang

Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister

Die innenpolitische Spannung dauert an — Beginn des Prozesses wegen des Anschlags auf Dr. Luther

Die Ernährungsfrage

Telegramm unseres Korrespondenten

W. München, 19. Juli

Die heute in München unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zusammengetretene Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder hat sich in erster Linie mit sozialpolitischen Wünschen der Landwirtschaft zu beschäftigen. Von der Öffentlichkeit wird dabei nur interessiert die Rede sein, als der Vertreter der Reichsregierung währende Aufschluß über die Einberufung der bairischen Ölmarkt in das Szenario der landwirtschaftlichen Umstreuung geben dürften. Welche Brüder Bayern für diesen Zweck bekommen wird, ist hier offiziell noch nicht bekannt. Man rechnet aber mit 8 Millionen Mark, ein Betrag, der nach mir gewordenen Erklärungen aus Regierungskreisen weitestgehend nicht hinreichend die Lage der Landwirtschaft in dem bairischen Objektiv wirksam zu verbessern.

Die Wünsche, die der Reichsregierung von den Ländern unter Führung Bayerns unterbreitet werden sollen, beziehen sich vor allem auf Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Vereinigungswirtschaft. Man fordert Schutzzölle für Milch, in gleicher Weise auch für Butter. Eine Förderung, die aber noch nicht verwirklicht werden kann, solange der schwedische Handelsvertrag noch in Kraft ist. Weiterhin wird eine neue Beteiligung von Reichsmitteln für die Abgabe verbilligten Fleisches an Erwerbslose, Brachvergütungen für sozialistisches Vieh gefordert, um den bis überreichten Münchner Viehmarkt zu entlocken, Rahmenanlagen des Hopfens und Weinbau zu erhöhen usw.

Der Abschluß unserer Oster- und Herbstüberschüsse soll durch Ausfuhrrestriktionen gesichert werden und besonders dringlich werden erhöhte Schutzzölle zur Unterstützung ausländischer Holzfäller gefordert. Der bairische Staatsrat Schäffer hat dieser Tage in einem Aufsatz die Marchroute für diese Fragen festgelegt. Die Holzfällerordnungen vom Februar und Juni genügen zur Abwehr ausländischer Dumpernicht mehr.

Das Reich muss sofort die Zölle für Holzarten, bei denen es durch seine Rückstift auf Handelsverträge gebunden ist, bedeutend erhöhen und in übrigen Fällen auf Aufhebung der Handelsverträge mit Österreich und Schweden eine grundlegende Neuordnung der Holzfäller in Angriff zu nehmen.

Ob in solch ein ganzer Strudel von Wünschen und Vorstellungen, den die Vertreter der Landeregierungen dem Reich in München überreichten werden, den Reichsernährungsminister dafür zu gewinnen, wird sicherlich nicht allzu schwer sein. Ob man aber auch durch ihn die Bedenken der übrigen Reichsministerien wird entkräften können, bleibt abzuwarten. Den verschiedenen sozialpolitischen Wünschen der Landwirtschaft stehen bedeutende Interessen unserer Exportindustrie gegenüber. Hier den Ausgleich zu finden, wird für das Kabinett Papen nicht leicht sein.

Kardinal Bertram an den Reichskanzler

Breslau, 19. Juli. (Durch Funkspur)

Im Namen der in der Breslauer Bischöflichen Konferenz vereinigten Überkirchen berichtet Kardinal Bertram (Breslau) an den Reichskanzler und den Reichsinnenminister ein Schreiben, das die Reichsregierung dringend erfordert, dass die letzten Wochen vor der Reichstagswahl das überhauptmenschliche Terror der radikalen Parteien mit durchdringender Strenge einzugehen. Eine nachhaltige Bekämpfung solcher Sitten würde die Unvereinbarkeit jener Richtung der Einheitspartei aus folge haben, die heiliges Geist der christlichen Ordnung ist. Das Inland und Ausland, wie es in dem Schreiben, werde es aus schmerzlicher Empfindung, wie verrohend und entmenschlich ein solches Treiben am ländlichen Kreise, namentlich auf die heranwachsende Jugend, macht, beten alle, soziale Bildung leidet keinesfalls als wichtigste das staatlichen Aufgaben betrachten würde.

Geschuldigungsschreiben an Vicepräsident Weizsäcker

Berlin, 19. Juli.

Beim Berliner Bischöflichen Präsidium Dr. Weizsäcker ein Geschuldigungsschreiben des Kd. Kanzler, bestätigt, der nationalsozialistischen Landesregierung, wegen der bekannten nationalsozialistischen Anträge im Preußischen Landtag eingegangen.

Die Nationalsozialisten und das Kabinett Papen

Das Material der „Germania“

Berlin, 19. Juli

Auf einer Zentrumsplattform in Kassel hatte am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Peterhaus angekündigt, daß die legale deutsche Zentrumspresse Material veröffentlicht werden werde, das einwandfrei den Nachweis dafür erbringe, daß die Nationalsozialisten das Kabinett v. Papen gegenläufig gewisse politische Bindungen im Sinne einer Tolerierung eingeschlossen seien, obwohl sie jetzt diese Bindungen abschaffen beabsichtigen. Dieser Ankündigung entsprechend veröffentlicht die „Germania“ nach heutigen Morgenaufrufen den Bericht über eine Vereinbarung, zu der Reichsminister v. Papen am Mittwoch, dem 2. Juni d. J. Vertreter der Zentrumsgruppe des Preußischen Landtags geladen

Zentrumsvertreter erwideren. Von größter Bedeutung ist es aber für die angekündigte Vermögensförderung, daß Herr v. Papen betont, er sei es keineswegs gewollt, der Nationalsozialisten nahegelegt habe, daß unter 2. angeführte Bedingung zu stellen, vielmehr habe er ausdrücklich gewünscht, diese Bedingung möglicherweise. Die Nationalsozialisten seien auf diese Bedingung aber „geradezu verfehlt“ gewesen.“

Um diese Mitteilungen frägt die „Germania“ noch einen längeren Kommentar, in dem sie u. a. die Frage stellt: „Vergessen die Nationalsozialisten auch jetzt noch, daß sie ernstlich gewillt waren, den neuen Regierung zu helfen? Nehmen Sie auch jetzt noch alles, nachdem Sie Ihre Bereitschaft unter Beweis gestellt haben? Sie können es nicht mehr. Von Haus aus gehören Sie zu diesem Kabinett der nationalen Konzentration. Darum durfte Herr v. Papen auch in Paulanne mit einem Stein andhören, er sprach für das ganze nationale Deutschland.“

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten haben sich bemerklich verschoben. Der Brief der Nationalsozialisten, der die Bedingungen enthalten sollte, die sie förmlich dem Kaiser geben, ist nie in die Hände des Zentrums gelangt. Eine Anerkennung von nationalsozialistischer Seite zu den Erklärungen der Zentrumsgruppe steht zur Zeit noch aus.

Die Reichsregierung bestätigt

B. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht)

Die Tatschung der „Germania“ über das Angebot der Nationalsozialisten wird aus Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, als „im wesentlichen richtig“ bezeichnet. Man hält hinzu, daß der Kaiser allerdings den Ausdruck „verfehlt“ sei bei der Unterredung mit den Führern des Zentrums nicht gebraucht habe. Das Dokument, von dem die „Germania“ spricht, war Herrn v. Papen von einem nationalsozialistischen Gewürzmann überreicht worden, und in ihm hatte die nationalsozialistische Parteistellung die Forderungen abgelehnt, von deren Erfüllung sie eine Regierungsbeteiligung in Preußen abhängig zu machen gehofft.

Vor dem ersten Abschluß

Von Staatssekretär p. D. Frhr. v. Rheinbaben

Gest. im Juli 1932

Die wichtigste Auswirkung des in Paulanne erzielten Ergebnisses auf Genf war die Tatsache, daß die seitens des deutschen Kaisers erlobten politischen Forderungen als solche zunächst abgelehnt und auf künftige Rückenverhandlungen mit den Siegermächten verwiesen wurden. Die Forderung, die bei der Arbeit der deutschen Delegation zur Abstimmungskonferenz im Vordergrund steht, ist der Vorfall des Teils V des Vertragsschlusses und die Auflösung Deutschlands zu der Behandlung und zu den Methoden der für alle Staaten hier in Genf auszuhandelnden ersten Internationalen Abstimmungskonferenz. Nur wenige Tage liegen hierfür noch zur Verfügung, dann soll der erste Akt dieser Konferenz, der am 2. Februar d. J. beginnen soll, beendet und die Konferenz mindestens bis zum Spätherbst verlängert werden. Stellen wir die Frage: Worauf kommt es jetzt für Deutschland an?

Beleben wir zunächst unsere Erinnerung. Einer langen Gewerkschaftsdebatte zu Beginn der Konferenz folgten einige Sitzungen der Generalkommissionen, die über unessentielle Dinge oder formelle Selbstverständlichkeiten kaum einig wurden. Nach Okt. wurde ein amerikanisch-englischer Vorschlag die Konferenz zu orientieren. Es sollten diesmalen Waffen durch die Spezialkommissionen bezeichnet werden, deren Themen besonders „aggressiv“ ist und die eine besonders große Gefahr für die Weltbevölkerung bedeuten. Darauflang dauerten die Unterhandlungen. Sie führten zu funktionalen verschiedenen Formeln zusammengefügten Verträgen, mit denen praktisch nicht das geringste ausgelöst war. Um die Verlegenheit zu verbessern, wurden private Verhandlungen unter den Delegationen angeregt, von denen die Konferenzleitung wenigstens einige positive Ergebnisse auf dem Gebiet der sogenannten „qualitativen Abstimmung“ entsprechend dem richtigen Grundgedanken der englisch-amerikanischen Vorschläge erhoffte. Auch diese Verhandlungen drohten zu verlaufen, als in großer äußerer Aussicht die Hooverplan die Konferenz überholte. Die in Genf so überaus beliebte Formel des „oui — mais“, des „ja — aber“, konnte sich in voller Schönheit auswirken, als nunmehr die Delegationen neugewonnen waren, zu den präzisen Thesen des amerikanischen Präsidenten Stellung zu nehmen. Als es klar wurde, daß vor der Sommerpause an den Hooverplan nicht zu denken war, machte der englische Außenminister in einer Abroschung den Vorschlag, den Hooverplan „im Prinzip“ freudig zu begrüßen und daneben die bisher erreichten Ergebnisse der Konferenzarbeit in einer Resolution zusammenzufassen. In diesem leichten Stadium schlossen wir uns sehr, und in fiktiver Form wird Büro, Generalkommission und vielleicht sogar die Konferenz zusammentreten und zu der unter der Federführung Sir John Simon entstandenen Resolution Stellung nehmen.

Gerüchte und Vermutungen im Ausland

Telegramm unseres Korrespondenten

R. London, 19. Juli

Der sozialistische „Daily Herald“ bringt einen grünen aufsehenerregenden Bericht seines Amsterdamer Korrespondenten, der einen Agenten Adolf Hitler als seine Quelle angibt. In diesem Bericht werden einige Pläne enthüllt, die nur geeignet sind, daß England in große Notrufe zu versetzen. Die Pläne sollen angeblich im nächsten im folgenden beschrieben. Wenn Hitler und Hindenburgs Partei eine absolute Macht im Reichstag erhalten, solle eine neue Regierung unter der Führung des ehemaligen Kanzlers gebildet werden. Hitler selbst werde nicht dem Kabinett beitreten, sondern Parteiführer bleiben. Selbstverständlich werde man die republikanische Verfassung abschaffen, ebenso wie das Parlamentarismus. Durch eine Neuwahl ohne geheime Abstimmung werde man eine Nationalversammlung bilden. Wenn die Rechtsparteien aber am 1. Juli keine absolute Mehrheit besitzen, werde Adolf Hitler wahrscheinlich noch in der Reihe der Regierung ein Ultimatum stellen. Die Reichsregierung soll anfangen werden, die Staatsgewalt der Reichswehr und der SA zu übertragen. Die Nationalsozialisten wären der Ansicht, daß die Regierung sich nicht durch Forderungen widersehen werde. Die Einzelheiten dieses Plans seien mit General v. Schleicher bereits fertig ausgearbeitet worden. Sollte die Regierung sich weiter Erwartungen nicht fügen, würde Hitler stark genug Gewalt anzuwenden. Der Bericht

erstatter des „Daily Herald“ glaubt weiter zu wissen, daß alle Führer und Beraternen Hitlers von diesem Planen Kenntnis hätten. Die Rollen, die die einzelnen Abteilungen bei der Beziehung von lebenswichtigen Betrieben zu spielen hätten, seien bereits jetzt verfehlt worden. Die zu diesem Gewaltbereich passenden Waffen befinden sich in Braunschweig; überdies würde man noch Unterstützung der Reichswehr erhalten.

Ein offizielles Dementi

B. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht)

Die Angaben, die heute der „Daily Herald“ über Pläne macht, die Adolf Hitler für die Zeit nach dem 1. Juli nach aufzuhängen haben soll, werden an den bestens auskundigen Stellen als freie Erfindung bezeichnet, sowohl von der Beteiligung als von der Beteiligung der anderen Parteien. Die Konferenz steht, d. h. im normalen Ablauf der Konferenzarbeit, überhaupt nichts. Politisch im Bezug auf Herabsetzung der Forderungen einstimmig angenommen worden. Und für die weitere Arbeit der Konferenz eine klare Orientierung gegeben wird. Man besonders haben sich die Amerikaner zum Verteiler dieser These gemacht. Sie drohten ganz offen, ohne solche Windesgegenstände im Herbst überhaupt nicht wiederzukommen und damit die Konferenz vollends bewegungsunfähig zu machen. Als der Hoover-Plan veröffentlicht war, trat hierzu die unbedingte Notwendigkeit, ihn wenigstens, wie man das hier in Genf ausdrückt, „im Prinzip“ oder als „Basis“ vor der Ver-

90
rt, oder
1390
selbst
arken
stellungen

R
enner
s

MU
Jusuhalle
Tel. 17282
Donnerstag
Gamilia Spir
film

dal
kstraße
Ballade
el ein gros
n-Liebe
olgen
verboden!
a. 150 Uhr

S
einfand sich
Schwangerschaft und doch
Bier und Wein
Schwangerschaft und doch
Bier und Wein

asino
ende Tage
bis 3 Uhr

nde 3 Uhr
instubus
Übergraben. 8

SLUB
Wir führen Wissen.

■

Handels- und Industrie-Zeitung

Mittwoch

Dresdner Neueste Nachrichten

20. Juli 1932

Gegen Autarkie und handelspolitische Experimente

Eine Mahnung des Deutschen Industrie- und Handelsstages

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag hat an gegen eine grundsätzliche Abwertung Deutschlands vom Weltmarkt Stellung genommen wird. Das Ziel der deutschen Handelspolitik könnte nur sein, dem deutschen Volke die Erreichung des bestmöglichen Weltmarktbildes zu erleichtern. Deutschland habe eine starke Einfluss vor allem von Rohstoffen der industriellen Verarbeitung, aber auch von Lebens- und Gütermitteleinheiten und Gewerbeleistungen. Daraus folgt ohne weiteres, dass Deutschland in der gegenwärtigen Zeit der Kapitalerhebung und übermäßigen Verdunstung, in der ihm jede Möglichkeit fehlt, aus Einsparungen die Zahlungen überlängt auszuweiten, längst mindestens in demselben Maße der Ausfuhr befürchtet.

Die deutsche Wirtschaftspolitik müsste heute stärker als je von dem Weltmarkt der Arbeitsbeschaffung und dem der Kapitalbildung geleitet werden. Beide verlangen Ausfuhr. Der Rückgang der Exportwarenproduktion in den beiden letzten Jahren erzeugte eine aufgängliche Arbeitslosigkeit von einer Million Menschen; die Arbeitslosigkeit des Winters 1931/32 sei schon zu einem Schatz auf den Rückgang der Ausfuhr im Jahr 1932 gegenüber 1930 zurückzuführen. Das deutsche Volk sei darum angewiesen, Arbeit und Kapitalbildung im Ansatz an die Konferenz von Ottawa und an die Weltwirtschaftskonferenz ergeben zu lassen. Damit sei auf dem Wege der Ausfuhr zu suchen. Damit sei in gewissem Umfang durchaus das Bestreben vereinbar, von der Notwendigkeit fremder Einflüsse weitest möglich unabhängig zu werden. Es kommt darauf an, zwischen Einfluss und Ausfuhr das wirtschaftlich bestmöglichste Verhältnis zu erreichen, und neben einem verständlichen Schutz unabhängiger Arbeit vor allem auch auf der Ausfuhrseite die bei Nation gegebene Kräfte und Mittel nutzbar zu machen, um im Wettbewerb mit den übrigen Völkern wirtschaftlich wieder einen günstigeren Platz zu erringen.

Deutsche Ausfuhr sei nur möglich bei einer grundsätzlich dem Vorausmaßstab zugeneigten deutschen Handelspolitik. Von der deutschen Schamlebensmittelauflösung von rund 2 Milliarden Mark in 1931 entfielen 687 Mill. M. auf Dänemark, Holland, Finnland, Italien und Spanien. Diese Länder bezogen gleichzeitig für 2,018 Milliarden Mark —

28 Proz. der deutschen Ausfuhr. Die deutsche Ausfuhr nach diesen Ländern war hierauf mehr als dreimal so groß als die landwirtschaftliche Einfluss aus ihnen. Dabei umfasst die deutsche Ausfuhr nach diesen Ländern zu mehr als 10 Proz. fertigwaren und Rohstoffe. Sieht man von dieser deutschen Ausfuhr nach einem Anfall von 15 Proz. für voreingeholtre fremde Staaten ab, so verbleibt eine rein deutsche, mit deutlichen Arbeitskräften erzeugte Ausfuhr von fast 2 Milliarden und eine Währungsauflösung von etwa 1,8 Milliarden nach diesen Ländern. Eine Ausfuhr von 2,8 Milliarden aber entspricht einer Beschäftigung von 700.000 Arbeitern allein im Ausfuhrgeschäft nach diesen Staaten.

Die Erfassung eines durchgängigen, kurz befristeten Kontingentsystems für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie es sehr gefordert wird, würde eine gelungne Weiterentwicklung der Ausfuhr von vornehmen unterbinden. Denn das Ziel solcher Kontingente ist es, von vorneherein nur den jeweils unabdingbar notwendigen Erfordernissen Kontingente solcher Art tragen auch die Gefahr in sich, die handelspolitischen Besiegungen Deutschlands in einer Ansatz zweckmäßige Ausfuhrverhältnisse aufzutauen. Noch sei nicht abzusehen, welche weiteren Entwicklungen sich für die deutsche Handelspolitik im Anschluss an die Konferenz von Ottawa und an die Weltwirtschaftskonferenz ergeben werden.

Der Deutsche Industrie- und Handelsstag halte es jedoch für verhängnisvoll, wenn Deutschland, ehe die Ergebnisse dieser Verhandlungen erkennbar werden, eine grundsätzliche Wendung der Handelspolitik vornehmen würde. Die deutsche Außenhandelspolitik müsste sich der Notwendigkeit bewusst bleiben, der deutschen Ausfuhr, die als Ausfuhr hochwertiger Güter oder Güter von besonderer Eigenart notwendigerweise eine sehr große Streuung hat, nach allen Ländern möglichst ausgiebigkeiten und gleichzeitig gleich mit anderen Staaten zu schaffen. Daraus sei notwendig, dass die deutsche Handelspolitik ausreichende Bemühungen fortsetze, die besonderen Bedürfnisse Deutschlands in den ihm wirtschaftlich besonders nobellegenden Ländern an der Donau zu wahren, vor allem um Bereitstellungen der deutschen Ausfuhr in diesen Ländern festzuhalten.

Gegen Verschleuderung von Porzellan

Mahnung des Verbandes Deutscher Porzellanschaffensfabriken G. m. b. H. Berlin, zur Etablierung des Marktes

Nachdem das Jahr 1931 einen durchschnittlichen Absatz der Preise für Porzellangefäße von rund 17 Proz. im Inlandmarkt verzeichnet hat, sind die Preise auch im vergangenen Halbjahr noch weiter zurückgegangen. Damit hat sich für die große Mehrzahl der Fabrikanten der Zustand ergeben, dass die Produktion nicht mehr lohnend ist und die Zahl der stillliegenden Fabrikanten hat sich entsprechend vermehrt. Diese Preisrückgänge haben nun keineswegs eine Belebung des Marktes gebracht; denn im Jahre 1931 ist der Verbrauch pro Kopf auf 1,24 Kilogramm gegenüber 1,38 Kilogramm im vorhergehenden Jahr gesunken, und der Verlust ist im ersten Halbjahr 1932 mengenmäßig um weitere 5 Proz. zurückgegangen.

Um dieser Entwicklung wenigstens grundsätzlich Einhalt zu tun, hat der Verband Deutscher Porzellanschaffensfabriken, eine Kommission einzuladen, die auf Grund der seit Jahren eingeführten fiktiverischen Vorarbeiten die Selbstkosten für Porzellan prüfen soll. Zwischenzeitlich sind die Mitglieder verpflichtet, die gegenwärtig nachweisbar berechneten Fabrikpreise nicht weiter zu senken, da eine solche weitere Senkung keine Belebung des Marktes, wohl aber eine Verstärkung des ausichtslosen Konkurrenzfeldes und eine Verschlechterung des Produkts mit sich bringen würde. Auch Aenderungen der Kommissionen, die eine weitere Preisbindung zur Folge haben könnten, sind vom Verband als unzulässig erachtet worden.

Gleichzeitig wurden die Mitglieder verpflichtet, die niedrigsten Preise der von ihnen hergestellten Artikel dem Verbandsbüro universalisch, spätestens aber bis zum 1. August 1932 zu melden. Durch diese Maßnahmen hofft man, dem Verlustbau des Porzellans und der Verschleuderung einzelner Artikelgruppen Einhalt tun und damit dem Zusammenbruch weiterer Porzellansfabriken vorbeugen zu können.

Amtliches

Handelsberichter

In dem Handelsberichter ist heute einiges gesagt worden:

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden in Treden: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 7. Juni 1932 wurde der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen. Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen. Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgelöst. Am 16. Dezember 1932 wurde die Rechtsform der Mittelstandskontrolle geändert, die Vertragshaberei 24 und 33 aufgehoben und die Übereinkünfte der Vertragsparteien 1 bis 44 in einer Reihe von 1 bis 44 aufgehoben. Nachdem die Mittelstandskontrolle die Übereinkünfte, jeweils bei einem Zusammenschluss, bei einer Art. VIII, Teil 1, bestimmt hat, ist die Mittelstandskontrolle am 16. Dezember 1932 aufgehoben worden, die Vertragsparteien 24 und 33 aber in geänderter Form, gegenstand des Übereinkommens 1 bis 44, weiter bestehen.

Auf Blatt 1156, Seite 2, S. 2222, Bericht der Reichsbank-Mittelstandskontrolle in Dresden: Der Betrieb der Reichsbank-Mittelstandskontrolle am

Vergänglich ist diese Welt

ROMAN VON E.H. GULDEN

Copyright by Herder-Verlag, Dresden.

Braunschweig 11. Seite Welt —
Kriminalem Siebt. Heute —
(Kriminaler) Fortsetzung.)

Schon um elf holt sich eine unerträgliche Hölle in der Stadt. Ein Sprengwagen zerstört braune Häuser und fasselnde Wohntropfen, die sofort wieder herumrollen. Ein Karren rollt höher. Das rote Feuer trocknet gewaltsam. Ein breiter Stützen gähnt in der Sonne. Man hat ihm eine Stelle an das Sammeln gehabt, die kommt nun weidlich aus und gibt seinem ganzen Tageslicht ein totes Aussehen. Mit hellen Kind-Krägen spielt ein totes Kind auf dem Platz.

Gran und Paula sind die Mütter, deren geistige Schäume die Straße lämmen. Am Treppenhaus steht ein schmutziger vornehmer Bau, der unheimlich in der Reihe liegt, sind alle Müttern gekrempft. Vor der Tür steht Carons große Kasse. Unterhalb, Professor Dr. Caron ist ein deutscher Sonnenblume und Denise Trente Bitter. Wenn kein Sohn vom dem Hause steht, so geht das lange zu dauern. Sohr lange. Caron schwört höchst ein wenig. Ganz direkt. Er rafft die Jedenzeit vor rechten Zeit auf, um dann sofort wieder auszurücken. Über dem Kühlertüpfel wölbt sich eine Vagina.

Caron sitzt mit seiner Kuhne auf der Gartenstraße. Er hat eine blonde breitgespannte Denisse vor sich, denn er behauptet, daß der Allespol war äußerstig Kunst erst voll zur Entfaltung geprägt und erzählte einen langwierigen Gott aus seiner Vergangenheit.

Er ist ein sehr großer, aufstrebend dünftender ausländischer Mann von einer fast übertriebenen wundervollen Gestalt und einer purpurfarbenen Schönheit, die seinen Augen erschien. Er sprach angeregt, sprach dabei aber nicht ein wenig zu polieren und erzählte dazu häufig seine labbeligen, sehr weichen Hände. Am liebsten nimmt der Sohn für sich einen kleinen Schnaps.

Denise Trent liegt in ihr Kreismöbeln ihres Schreibfeldes ausdruckslos. Ihre Hölle trägt die ersten Spuren des Verblühens, ihre Seele, sord. Haar beginnt müde zu werden. Die langen Wimpern sind ein etwas wehmütiges Auge werden. Schatten auf die feinen Wangen. Ihr kurzes Haar von einem feinen häuslichen Blond fällt in weichen Säulen tief über die Ohren. Sobald Denise einen ansteckt, bekommt ihre Erholung einen lebendigen, sogar pikanteren Hauch. Jetzt, mit unsicherem Kopf, beißt sie etwas leichtselig Beifremdes, ein leichtes, weißes Fleisch, das durchaus oblique ihrer weiblichen Anziehung an eleganten Haar, erträgt diesen Einbruch. Denise folgt der Gräfinung des Bettlers mit großer Aufmerksamkeit. Wenn er schwiegt, erwartet sie ihn:

„Du hast natürlich sofort —“

„Ich war der einzige, der eine richtige Diagnose habe, unterrichtet Caron. Er führt mit dem Zeichen und zieht die Morgenspeisung herunter.“

„Diese Hölle ist widerwärtig. Man möchte sagen schimpig.“ Denise steht auf. „Barbie, ich braue den Saft.“

„Was ist das? Was ist das? Was ist das? Aus dem Garten.“ „Ja? Dann bestelle ich es.“

„Sie geht die Gardentreppe hinunter. Sieh jetzt und sollt sie hören.“ Denise steht auf. „Barbie, ich braue den Saft.“

„Wahnsinn!“, sagt er, „in Tonnes — ich muß dir da was erzählen, höre mal zu.“

„Wenn ich kann“, sagt Denise, „so will ich nichts hören.“ Ein langer Wurm macht du da — ganz allein.“

„Barbie war doch mit.“

„Gott allein“, beharrt Denise.

„Sie geht quer durch den Garten und droht am Weingeschobel der Wallensteinstellung. Mit lautem Rufen zieht der Strand und das Sonnenbad hoch. Ein feiner Regen spricht über das leuchtende Grün des Hofs.“

Professor Caron ist aufgetaucht. Er redet sie, sieht seine Lippe, eine altherühmliche Kopfsorten, und lädt den goldenen, geselligen Gedächtnisring. Er hört sie gegen das Ohr, lädt sie repetieren. Ting — ring —

„Es ist auch fort.“ Denise kommt wieder nach oben, sie kreicht mit kleinen Händen über ihr bläßliches Haar, daß ein wenig in Unordnung geraten ist und ist ein Jahr märchenhaftes Kindchen nicht.

„Er sieht sie schnell einen Augenblick ein.“

„So.“ Kommt du heute abend wieder?“ fragt Denise leise.

„Mal sehen, wenn ich Zeit habe.“

Die posiert den Bettler durch die gründümmerige Hölle, durch deren offene Fensterlinien man in den Garten sehen kann. Sie geht so direkt nieder, daß der niedrige Stoß ihres Kleides ihr streift.

Caron steht ihr an. Er lädt sie lange und fest an den Mund.

„Gott“, sagt Denise. Ihre Seele besteht er.

„Sie ist sehr schick.“

„Und dann“, sagt Caron laut, „sorbet mir auf, wenn die Schmerzen wiederkommen. Das Rezept nehme ich selbst mit. Ich fahre an der Apotheke vorbei.“

Denise singt. Der junge Diener Anton, im blauen Hemd. Der junge Diener Anton, im blauen Hemd, läuft herbei.

„Der Herr Professor will geben.“

Anton öffnet die Tür weit.

Caron steht mit strengem, verschlossenem Gesicht in seinem Bogen. Er zieht eine Zigarette an und zieht die Morgenspeisung herunter.

Stephen Trent wirft seine Schulbücher hin, daß sie über den ganzen Tisch fliegen und an der anderen Seite zu Boden fallen.

„Der alte Dred“, sagt er voll Verachtung und bückt sich widerwillig. Dann geht er zur Küche, zieht den Kopf eben durch die Tür und fragt:

„Wo ist Mama?“

Die Robin lädt sich in ihrer Weitsichtigkeit an dem großen Bett nicht hören.

„Ich weiß nicht, Herr Stephen, im Garten oder oben, am Boden, die Bäume sind ganz braun.“

„Was kann ich da?“

„Ich weiß nicht. Wenn man beim Kochen ist, hört man nichts.“ Stephen schlägt ungebührlich die Tür zu. Er zieht laut und läuft durch alle Zimmer.

„Mama! Mama!“

Stephen zieht die Treppe hinunter.

Denise steht vor der Waschsalonmode in ihrem Schlafzimmer. „Hier bist du“, sagt Stephen und umarmt seine Mutter. „Was hast du?“

„Das heißt es doch, ich kann ein wenig auf.“

„Warum machst du solchen Lärm?“

„Warum? Ich laufe dich überall. Die Frauengäste in der Küche —“

Stephen, Stephen, gewöhne dir endlich ab, so zu sprechen.“

„Ja, ja, sie sind so hämisch. Ich wollte doch gerne schnell zu dir.“

Denise steht auf, legt lächelnd den Arm um Stephen. „Mama.“

„Mein großer Junge.“

„Herr Geschäftsräte hatten, so dicht nebeneinander, eine unverkennbare Begleitstelle.“

„Du duftest so herrlich. Alle deine Sachen duften so“, Stephen schlägt sich über die offene Brustblätter, „was es eigentlich?“

„Admiral“, sagt Denise.

„Großartig, es passt zu dir“, sagt Stephen begeistert.

„Wie?“

„Es — ich weiß es nicht, es ist so wie du.“

Stephen befreit sich vor dem großen Spiegel.

„Wenn ich aus der Schule raus bin, bekomme ich dann einen Schmatz?“

„Das werden wir sehen. Vorläufig braucht du keinen.“

Stephen zählt alle möglichen Gründe auf, warum er unbedingt einen Abendanzug haben möchte. Er prüft seine lange hämische Gestalt.

„Sieh nicht so viel vor dem Spiegel, geh lieber und molche dich die Hände.“ Papa wird bald kommen.“

Stephen lädt sich langsam in Bewegung.

„Was ist das?“

„Herr Trent sucht die Schultüten.“

„Ich weiß nicht, wo sie immer bleibt“, sagt sie.

„Sieh nicht so viel vor dem großen Spiegel.“

„Wenn ich aus der Schule raus bin, bekomme ich dann einen Schmatz?“

„Das werden wir sehen. Vorläufig braucht du keinen.“

Stephen zählt die Schultüten.

„Ich weiß nicht, wo sie immer bleibt“, sagt sie.

„Sieh nicht so viel vor dem großen Spiegel.“

Stephen schaut die Türe.

„Ich gebe ins Badegäste. Über mir auf mich.“

„Er geht jetzt ganz ruhig und manierlich geradeaus über den grünen Flurläufer. Herr Austin, der Angestellte, begegnet ihm und will, offenbar unerwollig interessiert, mit viel Würde an ihm vorüber-

gehen. Herr Austin trägt ein silbernes Halbband mit kleinen Bildchen. Er hat einen berühren Kopf und unergründliche Augen aus Goldtopasen. Stephen nimmt das schwere Tier vom Boden auf und drückt es an sich.

„Ach, du habst Blieb“, sagt er.

Herr Austin läßt sich leise. Er hört an zu schurren.

Denise steht im Augenblick. Eine Wohltat ist das.

Man hört, wie unten die Tür laut ins Schloß lädt.

Stephen pfeift im Badzimmer.

„Stephen, rufst du?“

„Denise nimmt Anton Trents Hut in Empfang.“

„Was, mein Herr Trent?“

„Denise verhüttet aus Liebe. Trent will sich die Stirne.“

Die unerträgliche Hölle ist ihm lästig. Da den letzten Jahren ist sein Körper schwer geworden, ohne jedoch plump oder dick an sein, rebelliert überwiegend. Das Herz will nicht und allerlei Gedanken haben sich eingefestigt. Charles Trent ist ein Mann von fünfzig Jahren. Sein leicht gerötetes Gesicht trägt einen Ausdruck von verborgener Güte und, wenn man es anständiger ansieht, von einem geheimen Humor. Aber es ist schwer, daß er demmer und liegt nur in der Tiefe seiner klaren, grauen Augen.

Trent fühlt die Treppe auf der Treppe.

Stephen geht abgerund hinter seiner Mutter.

„Somatisch, wenn man nach Hause kommt, ist kein Zweck zu leben“, sagt Trent, „was heißt ich bloß immer?“

„Aber ich bitte dich, du bist doch in diesem Moment sehr herausgekommen.“

Trent fühlt seine Arme auf die Stirne.

„Älteren wie ich? Wo ist Deine? Natürlich noch nicht zu Hause, die junge Dame. Diese Summe ist auszuhören, dafür werde ich sorgen.“

„Ich bitte dich, kann doch nicht gleich wieder an.“

„Was ist denn? Man wird doch keine Meinung ausstehen lassen? Und der Herr Sohn — habe lange aus der Schule.“ So, na wie war's denn?“

„Hut, Papa.“

„Das lagt du immer. Und nochher sieht man.“

„Deine Gesichter bilden, so dicht nebeneinander, eine unverkennbare Begleitstelle.“

„Du duftest so herrlich. Alle deine Sachen duften so“, Stephen schlägt sich über die offene Brustblätter, „was es eigentlich?“

„Admiral“, sagt Denise.

„Großartig, es passt zu dir“, sagt Stephen begeistert.

„Wie?“

„Es — ich weiß es nicht, es ist so wie du.“

Stephen befreit sich vor dem großen Spiegel.

„Wenn ich aus der Schule raus bin, bekomme ich dann einen Schmatz?“

„Das werden wir sehen. Vorläufig braucht du keinen.“

Stephen lädt sich langsam in Bewegung.

„Was ist das?“

„Herr Austin sucht die Schultüten.“

„Ich weiß nicht, wo sie immer bleibt“, sagt sie.

„Sieh nicht so viel vor dem großen Spiegel.“

Stephen schaut die Türe.

„Ich gebe ins Badegäste. Über mir auf mich.“

„Er geht jetzt ganz ruhig und manierlich geradeaus über den grünen Flurläufer. Herr Austin, der Angestellte, begegnet ihm und will, offenbar unerwollig interessiert, mit viel Würde an ihm vorüber-

gehen.“

„Denise hier?“

„„Ich habe unglücklich“, sagt er.“

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Die Raubmord nach zwölf Jahren aufgedeckt

↑ Golde, 19. Juli

Beim Ausheben einer Fundgrube im Dorf Andreis (Golde) wurde ein manövriertes Säbel gefunden, das am Säbel schwere Verletzungen aufwies. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß aus hier durch Aufstieg eines Raubmord auf die Erde gekommen war. Im Jahre 1919 war der Täter erobert worden. Man nahm damals an, daß er auf und davongegangen sei, weil seine Freiheit ein Kind von ihm erwartete. Jetzt aber erhielt der Verdacht, daß der Mann von einem politischen Kämpfer stammte, der kurz Zeit darauf ebenfalls das Gut wohnte, im Schloß durch Erbteilung geteilt und dann weggezogen waren.

An der Poststelle abgefeiert

hd. Rothen. Am Wartturm, unterhalb der Poststelle, präsentierte der Student Heinrich Weigel aus Dresden, der durch glücklicherweise unmittelbar am Strand des Strelasundes nach der Elbe liegen, Er erhielt innere Verletzungen und einen Knöchelbruch und mußte nach Düsseldorf ins Krankenhaus gebracht werden.

* Göttersee. Der Wettlauf von 1100 m bei Göttersee wurde über 1000 m abgehalten. Zur Delte dieses Ruhmes wurde ein kleiner Preis für denjenigen, der zum ersten Male schwimmt und ein Handzeichen vom Hafen und Wettbewerbsraum veranlaßt, dem der Gewinner zugesetzt.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Aus dem Fenster gesprungen

→ Schmied. Ein im zweiten Stockenhaus befindliches Mädchen stürzte sich in einem unbewachten Augenblick im Schiebermagn aus dem Fenster des Krankenhauses. Die Unglücksfälle brach beide Beine.

Beim Kirchenpfosten

→ Baupol. In der Kirchstraße 110a fiel die hölzerne Eiche, welche aus Sommeritz beim Kirchenpfosten von der Seite und über bestimmt lag. Die Verantwortliche wurde dem Baupol. Stadtverwaltung angezeigt, wo sie bald darauf starb.

Holzabzug eines Flugzeuges

op. Weissenberg (Daufl). Das Flugzeug "D 585" der Deutschen Luftfahrt-B. m. d. O. wurde bei Weissenberg abgestanden, da der Flieger in Regen und Wolken die Orientierung verlor hatte. Bei der Landung auf dem weichen Boden überfuhr ihn der Apparat, ohne daß der Pilot verletzt wurde. Das Flugzeug, dessen Propeller beschädigt war, wurde mit der Bahn weiter befördert. Es befand sich auf einem Flug aus Berlin nach Dresden.

Berichtigung durch das Wetter

→ Baupol. Wegen der Herbstsonne durch Hochwasser und die Durchflutungen in Oberleutersdorf und Wittenberg, sowie die Verbindungstrasse Oberleutersdorf-Wittenberg für alle Durchgangsverkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wurde über die Staatsstraßen Elster-Löbau und Elster-Görlitz verweilt.

→ Pforzheim. An Capo ist ein 30 Jahre alter Mann in der Wohnung seiner Eltern erstanden. Er soll die Zeit aus Liebe zum Vater begangen haben.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch 30.000 M. zu gewinnen hofften, war von 4000 M. auf 10.000 M. erhöht.

Wettbewerb für jugendliche Segler, dem noch

